

Frikarti Stauden AG

Das Blütenwunder von Zürich

Die Staudengärtnerei Frikarti hat mit ihren Pflanzen schon manchem Giardina-Messestand das gewisse Etwas verliehen. Mit gezielter Licht- und Wärmezufuhr werden die Pflanzen am Produktionsstandort in Brittnau mit viel Fingerspitzengefühl vorgetrieben.

Text: **Caroline Zollinger**, Gais
Bilder: **Caroline Zollinger**, MCH Messe Schweiz (Zürich) AG

Die reich blühenden Apfelbäume, deren Kronen über den Köpfen der Leute zu schweben schienen, verzauberten letztes Jahr so manchen Giardina-Besucher und sorgten für viel Gesprächsstoff und Verwunderung. Das gewagte Bild, das die Gestalter der Sonderschau «Haute Couture» (Spross Ga-La-Bau) an der Gartenmesse schufen, inszenierte das Thema «Frühling» auf aussergewöhnli-

che Weise. Wie war es möglich, die Bäume pünktlich zur Gartenmesse Anfang März erblühen zu lassen? Kein Zweifel, hinter dem «Blütenwunder von Zürich» steckten eine lange Planung und viel fachmännisches Fingerspitzengefühl. Die Spur führt ins aargauische Brittnau, zum Zweigbetrieb der in Grüningen ansässigen Frikarti Stauden AG. Hier wurden die Apfelbäume über mehrere Monate hinweg mit gezielter Wärmezufuhr auf ihren grossen Auftritt an der Giardina vorbereitet. Am Standort in Brittnau stehen verschiedene Gewächshäuser, welche für die Kultivierung und

Anzucht ausgesuchter Staudenarten genutzt werden. Dazu gehören insbesondere jene Pflanzen, die heikel sind in Bezug auf die Überwinterung oder auf zu viel Nässe, etwa Anemonen, Farne, *Helleborus* oder *Ceratostigma*. Dank ausgefeilter Produktionstechniken und optimierten Arbeitsabläufen reichen zwei bis drei Leute, um die 7500 Quadratmeter grosse Fläche zu bewirtschaften. Ein grosser Vorteil ist dabei die Wetterunabhängigkeit. Schon im Februar, während es draussen noch klirrend kalt ist, sind in vielen Töpfen bereits saftiggrüne Triebe zu sehen.



Die Sonderschau «Haute Couture» der Spross Ga-La-Bau AG wurde 2011 mit dem Giardina-Award in Silber ausgezeichnet. Für besonderes Aufsehen sorgten die kopfüber gestellten blühenden Apfelbäume.



Vorgetriebene *Helleborus* und *Carex comans* im Folienhaus.

Spezialmission für die Giardina

Was verbirgt sich unter dem Folientunnel, der mitten im Gewächshaus über einem Tisch mit Pflanzen aufgebaut ist? Martin Lang, der in Weihenstephan Gartenbau studiert hat und seit drei Jahren bei Frikarti als Betriebsleiter des Standorts Brittnau tätig ist, lüftet das Geheimnis. Unter der Folie verbergen sich *Hosta*, denen mit einer Mischung aus zugeführter Wärme und zusätzlichem Licht der Frühling vorgegaukelt und so der Austrieb des Blattschmucks forciert wird. Viele Kunden, die für die Giardina vorgetriebene Pflanzen wünschten, hätten ein klares Bild davon, wie ihr Stand aussehen sollte und was so früh im Jahr überhaupt realistisch sei, erzählt Martin Lang. So sei es zum Beispiel kaum möglich, Arten, die ihren natürlichen Blühzeitpunkt nach Mai haben, bereits anfangs März zum Blühen zu bringen. Mittlerweile hat sich Martin Lang in Bezug auf das Antreiben der Stauden ein grosses Grundwissen angeeignet, unter anderem auch dank Inputs von Betrieben, welche Pflanzen für die schnelle Vermarktung antreiben. Allerdings sind diese Vorgaben im kleinen Massstab nur bedingt anwendbar und müssen entsprechend adaptiert werden. Doch trotz der langjährigen Erfahrung: Wenn jeweils die Giardina naht, wächst in Brittnau die Nervosität. Ob es gelingt, alle Pflanzen pünktlich zur Messe zum Grünen und Blühen zu bringen? «Wenn wir einem Kunden zusagen, die gewünschten Pflanzen vorzutreiben, sind wir uns zwar ziemlich sicher, dass es auch klappt. Eine Garantie geben

wir dafür aber nicht ab», erzählt Lang. Er schätzt es, wenn die Planer der Messstände und Sonderschauen mit ihren Wünschen bereits sehr früh, am liebsten schon vor Weihnachten, vorbeikommen. Denn je später, desto schwieriger sei die Planung, da es dann auch platzmässig Engpässe geben könne. Denn das Tagesgeschäft müsse ohne Einschränkung weitergehen. Martin Lang nutzt geschickt die verschiedenen Optionen innerhalb des Betriebs, um für jede vorzutreibende Giardina-Pflanze das Beste herauszuholen. Variable Möglichkeiten bieten die Gewächshäuser, die unterschiedlich stark beheizt sind: von frostfrei bis hin zu sieben Grad. Der angegliederte Heizraum eignet sich insbesondere, um Pflanzen wie *Anemone blanda* oder *Allium* vorzeitig ihre Triebe zu entlocken. Die *Helleborus* wiederum platziert Lang auf dem kühlen Betonboden, damit sie ja nicht zu früh blühen.

Das richtige Timing


Die Auftraggeber können jederzeit vorbeikommen, um zu sehen, wie sich die für den Messeauftritt bestellten Pflanzen entwickeln. Oftmals seien sie sehr angespannt, ob auch alles klappen würde. Zugegeben, bei den Apfelbäumen von letztem Jahr sei auch er etwas nervös geworden, erinnert sich Martin Lang. Dass es möglich ist, Apfelbäume verfrüht zur Blüte anzuregen, sei ja von den Barbarazweigen bekannt. Doch die Bäume punktgenau zum Auftakt der Giardina zum Blühen zu bringen, sei schon eine besondere Herausforderung gewesen. «Als wir die Bäume schliesslich auf die Reise nach Zürich schickten, war das etwa so heikel wie ein Goldtransport», erzählt Martin Lang schmunzelnd. «Die Logistik wollte minutiös geplant sein: Hätten die Bäume unterwegs zu kalt gekriegt, wäre unsere Arbeit binnen weniger Minuten zunichte gewesen.»

Dienstleistung für die Kunden

Bei den Aufträgen für die Giardina geht es Frikarti in erster Linie darum, eine Dienstleistung für die Kundschaft zu erbringen. Finanziell sei die Arbeit zwar nicht lohnenswert, sie fördere jedoch die Kundenbindung. Während sonst die Arbeitsabläufe perfekt optimiert sind, benötigen die vorzutreibenden Pflanzen einen um ein Vielfaches erhöhten Zeitaufwand. Doch die Giardina findet schliesslich nicht alle Tage statt – und was wäre sie ohne blühende Pflanzen für die Vermittlung authentischer Frühlingsgefühle? Auch Martin Lang be-



Martin Lang: Manch eine Pflanzenreise ist heikel wie ein Goldtransport.

sucht jeweils die Messe und freut sich über die starken Stimmungsbilder, die nicht zuletzt auch dank den Stauden aus Brittnau entstehen! Doch er gibt zu, dass er nach der intensiven Zeit vor der Giardina gerne wieder zum Alltagsgeschäft übergehe. 

Wetterunabhängige Staudenproduktion

Seit 1999 führt Beat Graf die Frikarti Stauden AG mit Hauptsitz in Grünigen. Der Betrieb gehört zu den führenden Staudengärtnereien der Schweiz. Vor drei Jahren kam als zusätzlicher Produktionsstandort die Zweigstelle im aargauischen Brittnau dazu. In den bestehenden Gewächshäusern einer ehemaligen Gärtnerei wird hier ein Teilsortiment an Stauden kultiviert. Dies ermöglicht es, die Kunden früher im Jahr mit qualitativ hochstehenden, gut durchwurzelten Pflanzen zu beliefern. 650 000 Pflanzen – fast die Hälfte der Frikarti-Gesamtproduktion – werden in Brittnau auf einer Nettofläche von 4500 m² jährlich umgesetzt. Dazu zählen vorwiegend Arten und Sorten, die frost- oder nässeempfindlich sind. Die Frikarti Stauden AG beschäftigt insgesamt rund 25 Mitarbeitende.

Auch dieses Jahr zieren blühende Stauden, Grashorste und dekorative Blattschmuckpflanzen von Frikarti diverse Stände an der Giardina.

www.frikarti.ch